



Die Konstanzer Büchse der Pandora? In der neuen Ausgabe seiner Show will Tobias Bücklein unter anderem über das gescheiterte Konzert- und Kongresshausprojekt reden. Zu Gast sind drei Urgesteine aus der lokalen Musikszene. BILD: BÜCKLEIN SHOWMANUFAKTUR

# Was vom Streit übrig blieb

Hat das Konzert- und Kongresshaus die lokale Kulturszene gesprengt? Tobias Bücklein sucht Antworten

VON MICHAEL LÜNSTROTH

Für die einen war der 21. März ein Freudentag, für die anderen ein Trauertag. Kaum ein Ereignis der jüngeren Vergangenheit hat die Konstanzer Bevölkerung so entzweit wie die Debatte um das Konzert- und Kongresshaus auf Klein Venedig und der Ausgang des Bürgerentscheids von jenem 21. März. Auch durch die Konstanzer Kulturszene ging ein Riss. Hier die Befürworter des Millionenprojektes, dort die Gegner. Jetzt, fast vier Monate nachdem die Mehrheit der Bürger das Projekt abgelehnt hat, macht sich der Konstanzer Musiker und Unterhalter Tobias Bücklein daran, die mentalen Verwüstungen der intensiven Debatte zu besichtigen.

Die fünfte Ausgabe seiner Bücklein-kunststallshow steht unter dem Titel „Konstanzer Kultur nach dem Kampf“ und bringt drei echte Urgesteine der hiesigen Kulturszene miteinander ins Gespräch: Den Jazzschlagzeuger Patrick Manzecchi, den Leiter des Universitätsorchesters und der Rathausoper, Peter Bauer, und den Sänger und Gitarristen Klaus Wilsrecht-Zahn. Im Vergleich zu den vorherigen Shows ist der Promifaktor dieses Mal eher gering, für Zündstoff ist dennoch gesorgt. Die drei Musiker hatten sich in der Debatte ganz verschieden positioniert. Während Bauer sich klar für das Projekt ausgesprochen hatte, Wilsrecht-Zahn mit seiner Band Schwester Gaby an dem Konzert der Gegner teilgenommen hat, hat sich Manzecchi in der gesamten Diskussion eher zurückgehalten. „Da-

ran konnte man erkennen, dass Musiker durchaus ganz verschieden ticken“, sagt Bücklein. Für ihn besonders bemerkenswert, dass die Grenzlinie von Gegnern und Befürwortern jener Grenzlinie zwischen Hoch- und Subkultur stark ähnelte. Bücklein selbst sagt, er sei nach langer innerer Zerrissenheit am Ende eher für das Konzert- und Kongresshaus gewesen. „Als klassischer Musiker finde ich die Situation hier in Konstanz nicht befriedigend. Es gibt einfach keinen vernünftigen Saal für klassische Konzerte“, so der 42-Jährige. Vielleicht auch deshalb will er die Debatte nun noch mal antreiben, schließlich habe sich seit dem 21. März nichts mehr getan in der Angelegenheit.

## Hochkultur trifft Subkultur

Wie bei Tobias Bücklein üblich, wird es aber kein monothematischer Aufarbeitungsprozess der vergangenen Monate. Unterhaltsam soll es sein und trotzdem nicht flach. Neben der Debatte um das Konzerthaus wird es weitere Themen geben: „Alle drei Gäste sind auch für sich genommen als Personen interessant“, sagt Bücklein. Große Fragen will der Moderator im Zwiegespräch klären: Wie viel ist einem die Hochkultur wert? Wie gerecht ist die Verteilung von Subventionen? Und wie schafft man es, die Balance zwischen Kunst und Unterhaltung zu wahren? Klar ist auch: Mit insgesamt vier Musikern auf der Bühne dürfte die Musik eine gewichtige Rolle spielen. Tobias Bücklein jedenfalls freut sich auf seine Gäste: „Ich glaube, das wird ein schöner Abend mit überraschenden Geschichten.“

**Termin:** Die fünfte „Bücklein-kunststallshow“ läuft am Dienstag, 20. Juli, 20 Uhr, im Quartierszentrum (Luisenstraße 9). Karten (11 bis 15 Euro) gibt es an der Theaterkasse oder im Internet unter [www.bkts.de](http://www.bkts.de)

## Der aktuelle Stand der Debatte

Seit dem 21. März ist es sehr ruhig um den Bau eines Konzerthauses geworden. Ein Überblick zum Stand der Debatte.

➤ **Das sagen die einstigen Befürworter:** Der Freundeskreis der Philharmonie und die eigens für den KKH-Bau gegründete Initiative „Bürger für Konstanz“ wollen spätestens nach der Sommerpause einen neuen Anlauf für eine Konzerthalle wagen. Denn: 2014 wird das Orchester den Konzilsaal nicht nutzen können wegen der Landesausstellung im Rahmen des Konziljubiläums. Schon die aktuelle Sanierung macht das Konzil nicht nutzbar für Konzerte.

➤ **Das sagen die einstigen Gegner:** Zuletzt hatte sich die Initiative „Nein zu Klein Venedig“ Anfang Juni getroffen. Damals ging es auch um die Frage, welche Zukunft die Gruppierung hat. Heute Abend gibt es um 19.30 Uhr im Hotel Graf Zeppelin noch mal ein öffentliches Treffen „der früheren Bürgerinitiative“, wie es auf der Internetseite der Gruppe heißt.

➤ **Das sagt die Verwaltung:** Er werde das Projekt KKH nicht mehr anfassen, sagte OB Horst Frank nach der Niederlage beim Bürgerentscheid. Daran hat er sich gehalten. Auch deshalb, weil in der Gemeinderatssitzung vom 20. Mai ein interfraktioneller Antrag abgelehnt wurde, bis 2011 mögliche Alternativen für ein solches Projekt zu entwickeln. Allerdings soll, für die Zeiträume des Konzilumbaus und des Konziljubiläums, eine Ersatzlösung für die Auftritte der Philharmonie gesucht werden. Ende offen. (lün)